

Malakologische Mittheilungen.

Von *Adolf Schmidt* in Aschersleben.

Wenngleich in mehreren Gegenden unseres Vaterlandes auf erfreuliche Weise daran gearbeitet wird, die mit Unrecht so lange vernachlässigte Malakologie zur Höhe wahrer Wissenschaft zu erheben, so wird doch ein vereinzeltes, wenn noch so eifriges und beharrliches Streben hinter diesem Ziele weit zurückbleiben. Die Natur der Sache bringt es mit sich, dass gerade auf diesem Gebiete der Naturwissenschaft vor andern ein Zusammengehen der einzelnen Forscher, ein Austausch ihrer Schätze, ihrer Ansichten, ein vereintes Arbeiten an der Erledigung noch offener Fragen, ein gegenseitiges Aufmerksam machen und Anregen unumgänglich nothwendig ist. Dieser Umstand lässt mich hoffen, dass mir, dem Fernwohnenden, in diesen Blättern ein Wort über einige rheinische und westphälische Conchylien, welche ich hauptsächlich der zuvorkommenden Güte des Hrn. O. Goldfuss verdanke, verstattet werde. Um möglichst wenig Raum zu beanspruchen, will ich meine Bemerkungen auf das Nöthigste beschränken und gleich zur Sache schreiten.

Helicophanta brevipes Drap., von Herrn Goldfuss aus Bonn in mehreren lebenden Exemplaren erhalten, entspricht allerdings ganz der Draparnaudschen Figur. Doch nach Hrn. Prof. Rossmässler's mündlichen Mittheilungen ist *Helicoph. brevipes* Drap. nicht die echte Féruccsche; sie ist vielmehr entweder mit *H. rufa* zu verbinden, oder eine eigne 3te Art. Sonach ist immer noch zweifelhaft, ob die wahre *H. brevipes* in Norddeutschland vorkommt.

Vitrina Draparnaldii Jeffreys ebendaher = *V. pellucida* Drap., aber verschieden von *V. pelluc.* Müll. Das gelblich grüne Gehäuse, dessen Naht und Mundsaum zu-

weilen bräunlich, ist nicht so kuglig wie *V. pell. M.*, nicht so flach wie *V. diaph. Drp.*, grösser, als beide. Das Thier von *V. pell. M.* kann sich um 1 bis 2 Millim. hinter den Mundsaum zurückziehen, das von *V. Draparnaldii J.*, kriechend fast noch einmal so lang, ist dazu viel zu gross. Der Mantellappen unserer Art ist so weit, dass er zuweilen nicht nur das ganze Gewinde, sondern noch einen Theil des letzten Umgangs bedeckt. Diese Art mag sehr selten sein, denn Rossmässler sah sie bei mir zum ersten Male. Ist vielleicht *V. subglobosa* Mich. mit *V. pelluc. Müll.* identisch? *)

Von *Succ. Pfeifferi Rossm.* sandte mir Herr Goldfuss ungewöhnliche Formen, eine von Bonn mit hohem Gewinde und rosenrothem Anfluge, eine auffallend runzlige von Herford. Die Grenze zwischen *Succ. amphilia* und *Pfeifferi* ist noch nicht scharf nachgewiesen; ich erhielt schon öfters eine schmale Form der ersten als letztere. Eine solche zur Zeit noch fragliche Form auch von Bonn. Bei Osterode am Harz kommt eine kleine, vielleicht zu *S. Pfeifferi* gehörende, Form mit ganz kurzem, beinahe punktförmigem, Gewinde vor; bei Westerhof unweit Göttingen *Succ. arenaria* Bouch. var. (L. Pfeiffer's Monogr.). Ich erwähne dies, um die mancherlei Succineenformen der sorgfältigsten Beachtung zu empfehlen. Hier giebt's gewiss noch etwas zu thun!

H. nemoralis L. erhielt ich in sehr seltenen Spielarten aus Höxter, welche ich einem Verzeichniss aller Abänderungen, deren wirkliches Vorkommen ich ermitteln konnte, einreihen will. Zuvor sei bemerkt, dass ich die Bänder mit Müller **), Drapanaud, Sturm, Bach, Scholtz u. a. von unten aufwärts zähle und zwar deshalb, weil man gewöhnlich von der Linken zur Rechten zählt — dies ist aber dasselbe — und weil stets die untersten Bänder der *Hel. nemor.* etc stärker accentuirt sind. Den seltneren durch Schwinden und Zu-

*) Auch die echte *Vitr. pellucida* Müll. kommt bei Bonn nach Hrn. O. Goldfuss Mitteilung vor, doch nie mit *Vitr. Draparnaldii Jeffr.* zusammen. Wo finden sich beide Arten sonst noch im Vereinsgebiete?

**) vgl. *Hist. vermium II*, pag. 51: „*fascia infima latissima, secunda lata, quarta et quinta augustae, media s. tertia tenuissima.*“

sammenfliessen der Bänder entstehenden Abänderungen füge ich den Fundort oder den Gewährsmann bei.

1 2 3 4 5, $\widehat{1 2 3 4 5}$, $\widehat{1 2 3 4 5}$ (Aschersleben),
 $\widehat{1 2 3 4 5}$, $\widehat{1 2 3 4 5}$
 $\widehat{1 2 3 4 5}$, $\widehat{1 2 3 4 5}$, $\widehat{1 2 3 4 5}$ (Aschersl.), - 2 3 4 5
(Huy bei Halberstadt), 1 2 - 4 5, $\widehat{1 2 - 4 5}$ (Aschersl.),
 $\widehat{1 2 - 4 5}$ (Goldf.), 1 2 3 - 5, $\widehat{1 2 3 - 5}$ (Aschersl.),
1 2 3 4 -, $\widehat{1 2 3 4 -}$, $\widehat{1 2 3 4 -}$ (Aschersl.), $\widehat{1 2 3 4 -}$
(Aschersl. Halberst.), - - 3 4 5 (Bach), 1 2 - - 5 (Bach),
1 2 3 --, $\widehat{1 2 3 --}$, $\widehat{1 2 3 --}$ (Albers), $\widehat{1 2 3 --}$,
1 - 3 - 5 (Albers, Höxter), 1 2 - 4 - (Höxter, Herford),
1 - 3 4 - (Halberst.), 1 - - - 5 (Höxter), 1 2 - - - ,
 $\widehat{1 2 - - -}$, - 2 3 - - (Bach, Aschersl.), - - $\widehat{3 4 -}$ (Al-
bers, Aschersl.), - - 3 - 5 (Albers), 1 - 3 - -, 1 - - - - ,
- - 3 - -, - - - 4 - (Goldf.), - - - - 5 (v. Mertens, Cö-
then), - - - - - .

Von diesen 42 Abänderungen besitze ich 38 selbst, ausser ihnen aber noch eine grosse Reihe von Combinationen mit einem unter dem 3ten stehenden anomalen Bande, und eine Suite von Blendlingen, theils weiss mit bläulich durchscheinenden Bändern und weisser Mündung, theils schwefelgelb mit citrongelb durchscheinenden Bändern und gelblicher Mündung, theils gelb mit rosenrothen Bändern und ebensolcher Mündung. Dass dies wirklich Blendlinge von *H. nemoralis* sind, hat anatomische Untersuchung ausser Zweifel gestellt. Der weisse Mundsaum ist mir auch sonst bei *H. nem.* mit dunkeln Bändern und ebensolcher Mündungswand, wie ich vermuthe, als morbide Entwicklung, vorgekommen.

Als exquisite Farbennuancen dieser Art hebe ich die ca-
caobraunen Ex. von Bonn, die violettgrauen von Bonn und
Herford und die orangefarbenen von Cöthen hervor. —

Wie *H. nemoralis* und *hortensis*, so werden auch *H. se-*

ricea und *hispida* untrüglich durch die Pfeile geschieden (man vergl. meinen Aufsatz über diesen Gegenstand in der malacozool. Zeitschr. 1850. Heft 1.). Von *H. hisp.* kommt nämlich eine kuglige, enggenabelte, mit schwacher Schmelzleiste versehene Form vor, welche von mehreren unserer ersten Kenner für *H. sericea* v. *maj.* genommen wurde, deren Zugehörigkeit zu *H. hisp.* indess durch anatomische Untersuchung ausser Zweifel gestellt ist. Herr Goldfuss sandte sie mir von der Nuyrenburg in der Eifel und von Bonn, übereinstimmend mit meinen Ex. von Leipzig und aus dem Harze. Wie sich nun *H. circinnata Stud.* und *H. depilata Pf.* den anatomischen Verhältnissen nach zu *H. hisp.* stellen werden, ist erst zu ermitteln. Diese Untersuchung liegt den Malakologen am Rhein um so näher, da sie sich *H. depilata* aus dem Nassauischen leicht verschaffen können, und da eine (der Wiener enger genabelten nahe stehende) Form von *H. circinnata* aus der Eifel mit unmerklichen Uebergängen zu *H. hispida* hiezu besonders auffordert. Findet sich *H. circinnata* vielleicht auch am Rhein behaart, wie ich sie durch Rossmässler von Stuttgart erhielt?

H. ericetorum Müll. bedarf jetzt in Betreff ihrer Fundorte einer genaueren Revision. Erst kürzlich habe ich den unwiderleglichen Beweis geführt, dass die bisher mit *H. ericetorum* zusammengeworfene *H. obvia Zgl.* selbstständige, gute Art ist. Die *H. obvia* Z. vom Kreuzberge bei Berlin, genau übereinstimmend mit den Wiener Ex., unterscheidet sich von der wahren *ericetorum* durch weissere Grundfarbe, engeren Nabel, rundere und etwas weitere Mündung, so wie dadurch, dass die unteren Binden häufig in Flecken aufgelöst sind. Bei Bonn, Höxter, Bielefeld kommt die unzweifelhafte *H. ericetorum* vor.

Von *H. lapicida L.* sandte mir Hr. Goldfuss eine ausgezeichnete, am Kiel vollkommen abgerundete, Var. von Bonn, durch welche die Verwandtschaft dieser Art mit *H. intermedia* Fer. und *H. Ziegleri* Schm. noch deutlicher wird.

Pupa secale Drap. erhielt ich vom Dielenberge bei Höxter 9 Millim. hoch.

Drei Formen der *Claus. plicatula Drap.*, welche ich der Güte des Herrn Goldfuss verdanke, sind von grossem In-

teresse: a) eine elegante Form des reinen Typus vom Sparrenberge bei Bielefeld, sehr dunkel mit weitläufigen Rippenstreifen und fast ohne die weissen Strichelchen unter der Naht; b) eine grössere von Bonn, deren längliche Mündung in etwas an *Cl. ventricosa* Drap. erinnert; sie ist zum Verwechseln gleich der *Cl. plicatula* von Metz, welche mir mein Freund Rossmässler mit der Bemerkung gab: „noch näher zu untersuchen“! c) eine 3te Form vom Drachenfels bei Bonn ähnelt meinem Crainer Ex. von *Cl. ventricosula* Zgl., nur ist sie etwas kleiner; sie ist indess beträchtlich grösser, als meine Ex. der *Claus. densestriata* Rossm. (mit welcher sie übrigens auch nichts zu thun hat, da ihr die weit vorspringende untere Gaumenfalte dieser Art fehlt); Rippenstreifung eng; Falten des Interlamellare verkümmert, oft ganz fehlend; Spindelfalte deutlich vortretend. Will man sie für *Cl. ventricosula* Zgl. nehmen, so wüsste ich nichts dagegen einzuwenden, nur würde ich sie mit dieser nicht zu *Cl. ventricosa* Drap., sondern als var. maxima zu der wahren *Cl. plicatula* ziehen. Sie ist viel bauchiger, als meine grösssten Ex. der *plicatula* von Gurnitz bei Klagenfurt. Ein verkümmertes Ex. gleicht im Habitus (doch nicht in den Mündungsverhältnissen) der *Cl. corpulenta* Frivaldszky. Unter meinen nicht unbedeutenden Vorräthen von *Cl. plicatula* aus dem Harze findet sich kein Exempl., welches den 3 erwähnten Formen gleich käme. Diese Form könnte indess auch *Cl. basileensis* Fitz. sein, die ich noch nicht besitze.

Limnaeus stagnalis Müll. im Laacher See (Goldf.) mit wahrhaft pfriemförmig ausgezogenem Gewinde und roth- oder braunlippiger Mündung — eine exquisite Var. *).

Planorbis acies Porro im Laacher See (Goldf.), ganz übereinstimmend mit einem Ex. dieser Art aus dem Zürcher See, welches ich Herrn Anton in Halle a/S. verdanke.

Da *Paludinella viridis* Drap. in den Umgebungen Elberfelds so häufig ist, da ferner mit ziemlicher Gewissheit angenommen werden kann, dass auch *Bythinia similis* (= *Cyclostoma simile* Drap., *Paludina Kickxii* Nyst., *Palud. Troschelii*

*) Von Herrn O. Goldfuss erhielt ich ein Exemplar mit starker Annäherung zur Scalaridenbildung aus der Umgebung von Bonn.

Paasch.) und *Subulina acuta* (gewöhnlich *Paludina acuta* Drap.) zu den Vorkommnissen des Vereinsgebietes gehören, — die erstere hat sich wenigstens bei Merseburg, Aschersleben, Halberstadt, Berlin, Antwerpen und Löwen, die letztere bei Naumburg a/S., im salzigen See bei Eisleben und bei Berlin gefunden: so erlaube ich mir, dem Urtheil der rheinischen Malakologen eine Eintheilung der Paludinaceen vorzulegen, auf welche mich die sorgfältige Beachtung ihrer Deckel führte. Ich muss freilich bevorworten, dass ich dabei nur das geringe, etwa 30 Arten umfassende, Material meiner eigenen kleinen Sammlung berücksichtigen konnte.

- 1) *Paludina* Lam. Deckel nur concentrisch: *Pal. vivipara* Linn., *achatina* Brug., *tricarinata* Anton etc.
- 2) *Bythinia* Gray (so schreibe ich mit Stein statt *Bithinia*), Deckel in der Mitte eine kleine Windung enthaltend, welche von concentrischen Ansätzen umschlossen ist: *Byth. tentaculata* (*impura*), *similis*, *rubens* Mke. (wenn anders meine Ex. richtig bestimmt sind), etc.
- 3) *Paludinella* Rossm. Deckel nur gewunden. Diese Gruppe theilt sich dem Habitus nach in 3 Unterabtheilungen:
 - a) *Lithoglyphus* Pf. Gehäuse eiförmig-conisch, Mündung schräg, Mündungswand mit einer Schwiele belegt; Typus: *Lithoglyphus fuscus* Pf. dahin *Lithogl. naticoides*, *paludinosus*, *Paludina prasina* Kok., *fluminensis* Sadler et Lang, *Sadleriana* Schmidt u. a. vermutlich auch *Valvata naticina* Mke. (Malacozool. Zeitschrift. 1845. p. 129).
 - b) *Paludinella* Rossm. im engern Sinne. Gehäuse abgestumpft eiförmig, Mündung senkrecht. Typus: *Palud. viridis* Drp. dahin *anatina* Drap., *conovula* Zgl., *psitacina* Schm., *prasina* Schm., *fontinalis* Kok., *brevis* Drap. u. a.
 - c) *Subulina* mihi. Gehäuse thurm- bis pfriemförmig, Mündung senkrecht. Typus: *S. acuta* Drap. dahin *thermalis* Mke., *balthica* Nilss., *minutissima* Schm. u. a. Oder besser, mit Rücksicht auf den Anschluss an

Valvata, so zu ordnen: Lithogl., Paludinella, Subulina,
Bythinia, Paludina.

Anmerk. Mit dem, was Herr Dr. H. Scholtz (Arbeiten
der schles. Gesellsch. f. vaterländ. Kultur u. s. w. 1844.
p. 157) über den Deckel der Pal. viridis mittheilt, ste-
hen meine Beobachtungen in Widerspruch.

Von Hrn. M. Bach erhielt ich einen in die Gruppe des ba-
tavus gehörenden Unio aus dem Hahnenbach im Hunsrück,
der vielleicht noch eher, als Rossmässler's Fig. 201, mit *U.
manca Fér.* identisch sein möchte, doch fehlt es mir an
Hülfsmitteln, meine Vermuthung zu prüfen. —

Von der echten, bei v. Alten ausgezeichnet abgebil-
deten *Cyclas calyculata Drap.* trenne ich als *Cycl. Steinii*
eine Form, welche sich von der ersten hauptsächlich durch
den nicht mit dem Unterrande parallelen, sondern ziemlich
einen Halbkreis beschreibenden Oberrand und durch die stark
vorspringenden, sehr nach vorn gerichteten, Wirbel unter-
scheidet. Bisher hat sie sich bei Berlin (und zwar hier mit
Uebergängen zu der typischen Form der calyculata), bei
Poitsch in Mecklenburg und bei Bonn (Goldf.) gefunden. Vor-
läufig betrachte ich diese, so wie die durch ihren sehr weit
vorgezogenen Vorderrand ausgezeichnete *Cyclas Creplini
Dkr.*, als die Extreme, zwischen welchen die C. calyc. ge-
nuina in der Mitte steht. Sorgfältige Beobachtung mag nun
ergründen, ob wir's hierin mit wirklichen Arten, oder nur
mit Varietäten zu thun haben.

In gleicher Absicht mache ich auf 2 meines Wissens in
Deutschland noch nicht beachtete Pisidienformen aufmerk-
sam: *P. Henslovianum Jennyns* und *Pisidium supinum m.*
Beide tragen auf jedem Wirbel eine scharfe Runzel. P. Hensl.
hat etwa den Habitus und die Grösse von P. fontinale und
ist fein und regelmässig gestreift. Unter Valvaten aus dem
Godesberger Bach bei Bonn, von Herrn Goldfuss gesammelt,
fand ich 2 einzelne mit den schwedischen Originalexempl.
der Rossmässlerschen Sammlung vollkommen übereinstimmende
Schalen. Pis. supinum, um Weniges grösser, unterscheidet
sich von den übrigen kleineren Pisidien dadurch, dass Vor-
der- und Hinterseite des Oberrandes an ausgewachsenen Ex.

in den Wirbeln zu einem rechten, ja selbst zu einem spitzen Winkel zusammenstossen, durch sein kurzes, vorspringendes Ligament, durch seine stärkeren Schlosszähne und sehr regelmässige deutliche Streifung. Weit entfernt jetzt schon beide erwähnte Pisidien für selbstständige, gute Arten auszugeben, will ich hiermit vielmehr nur auf ihre charakteristischen, mir nun schon von mehreren Fundorten zugekommenen Formen aufmerksam machen und die Ermittlung dessen, was von ihnen zu halten ist, in die Hände derer legen, die ein Interesse dafür haben. Es ist wahrlich hohe Zeit, dass die Pisidien und Cycladen der Heimath genauer beobachtet und kritisch bearbeitet werden; man macht sich gewöhnlich mit ihnen nicht gern zu schaffen und selbst manche weltberühmte Sammlung enthält davon nur ein dürftiges Material. Wissen die meisten unserer ersten Kenner doch nicht einmal recht, was Pisidium obtusale und Cydas lacustris ist. Sehr wünschenswerth erscheint es also, dass recht viele Kräfte sich der Entwirrung dieses Gegenstandes widmen. Vielleicht gewinnen wir dann von dieser Seite her auch näheren Aufschluss über die Frage, ob der Begriff der Art — das punctum saliens der Zoologie — bei den Thieren, deren Fortpflanzung ohne Begattung geschieht, nicht wesentlich modifizirt erscheint. Für jetzt sind wir in Betreff ganzer Gruppen von Bivalven erst soweit, uns an gewisse immer wiederkehrende Formen halten zu können, und diese für die Typen von besonderen Arten zu nehmen, im Angesichte der unzähligen Uebergänge unschlüssig, wie weit wir im Combiniren oder Trennen gehen sollen, und wo die Grenze zwischen wesentlichen und unwesentlichen Unterschieden zu setzen sei. Von den Unionen und Anodonten kennen wir zum wenigsten die Hauptformen unseres Vaterlandes — obgleich auch hier der alle Zweifel beseitigende Kritiker noch erwartet wird —: bei den Pisidien und Cycladen haben wir erst mit Unterscheidung der Hauptformen zu beginnen, um der schärferen Kritik späterer Zeiten vorzuarbeiten. — Pisidium supinum hat sich bis jetzt zugleich mit Pis. Henslov. in der Panke bei Berlin, mit auffallenden Uebergängen zu demselben bei Halle a/S. und sonst noch bei Naumburg a/S. und Halberstadt gefunden.

Kann Jemand über *Pis. duplicatum* und *acutum* L. Pfeiff. (vgl. Zeitschrift f. Malak. 1848. p. 46), *Pisidium milium* Held. (daselbst p. 54) und *Pisidium auriculatum* Küster (daselbst p. 57) nähere Auskunft geben?

Aschersleben im Januar 1851.

*) *Cyclas calyculata* Drap. bei Herford (Goldf.) die reine Form von ausserordentlicher Grösse.

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Adolf

Artikel/Article: [Malakologische Mitteilungen. 327-335](#)